

Der Wohnhausbau von 1620 bis gegen 1700.

Nach dem grossen Kriege setzt bald eine neue Kunst ein, jedoch erhielten sich eine Anzahl von Bauresten älteren Stiles, namentlich des Holzbaues, die wohl zumeist mehr der Mitte und dem dritten Viertel des 17. Jahrh. angehören.

a) Ueberhänge.

Ueberhänge finden sich noch ganz vereinzelt.

Salzgasse Nr. 12 ragt das erste Obergeschoss um Rahmholzstärke hervor. Ob die Balkenköpfe noch vorhanden sind, lässt sich nicht feststellen, da der Bau verschalt und verputzt ist.

Salzgasse Nr. 14. Der Dachaufbau über dem zweiten Obergeschosse ist vorgekragt und trägt einen Giebel.

Grosse Frohngasse Nr. 19. Der kleine Bau scheint noch unter dem jetzt den Ueberhang umkleidenden Putz die Balkenköpfe zu besitzen. An dem Rundbogenthor die Jahreszahl 1622. Diese ist wichtig, weil dadurch die ganze Bauweise zeitlich bestimmt wird.

b) Reste alten Holzbaues.

Der Holzbau erhielt sich in Dresden nur noch an ganz einzelnen Stellen in den Höfen, und zwar ist der Anfang des 18. Jahrhunderts als der Wendepunkt zu bezeichnen, mit dem

der Steinbau überall auch für die Hinterhäuser verwendet wurde. Es sind daher nur noch wenig Spuren der alten Anordnungen erhalten.

Schreibergasse Nr. 9. Dreifensterhaus mit einfachen Renaissancegewänden an den drei Obergeschossen. Im ersten Obergeschoss unter dem mittleren Fenster ein Relief, Gehänge aus Früchten, Reben und Weinlaub; wohl 17. Jahrh.

Der Hof ist gut erhalten. Durch drei Geschosse eine jetzt vielfach verbaute Holzarchitektur mit modernen Holzsäulen. Die Unterzüge noch nach gothischer Weise profilirt, doch mit steinartigen Quaderungen verziert. Die Brüstungen mit reich gedrehten Docken. Die des obersten Geschosses sind plumper, wohl spätere Ergänzungen.

Schreibergasse Nr. 10. Aehnliche Hofanlage, doch sind statt der Docken im Profil ausgeschnittene Brettstücke angewendet.

Schreibergasse Nr. 21. Als Rest der alten Hofanlage erhielt sich das Kopfstück eines Unterzuges unter dem Umgang des ersten Obergeschosses. Dieses ist consolenartig profilirt und zeigt in erhabener Schnitzerei neben einem Palmblatt die Inschrift: L. C. G. 1664. (Fig. 511.)

Breitestrasse Nr. 13(?). Der Hof zeigte bis zum Abbruch des Hauses 1898 eine höchst malerische Holzarchitektur (Fig. 512). Die Docken in hü-

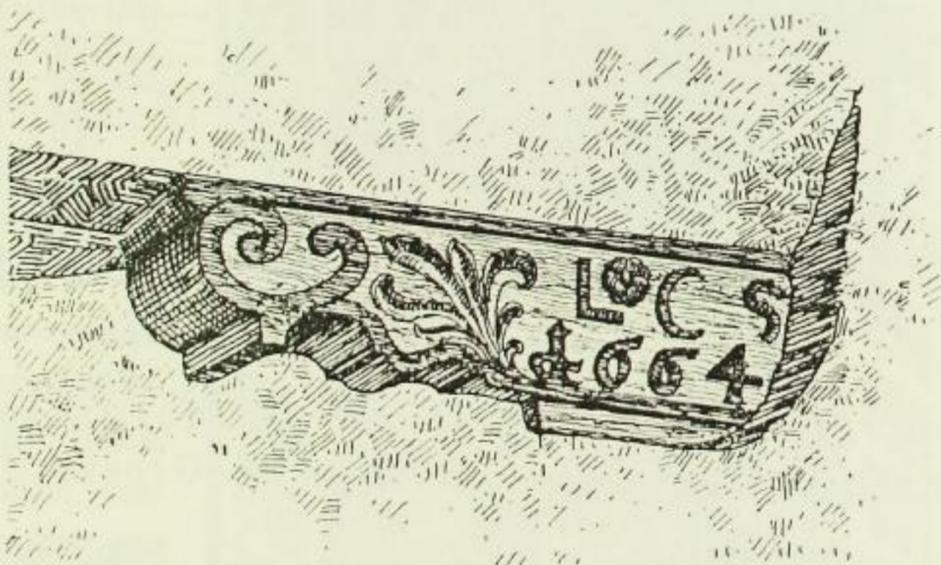


Fig. 511. Schreibergasse Nr. 21. Balkenkopf.